

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 20

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um dies aber zu erzielen, muß die Hand geübt werden, namentlich während des Wachstums, also während der Schulzeit der Kinder. Diesem Zwecke entsprechend, mußte nun vor Allem darauf Bedacht genommen werden, die Lehrer selbst auf diesen Unterricht vorzubereiten, und wir glauben, daß damit der Handfertigkeitskurs mit seiner ganzen Organisation und Durchführung das Richtige getroffen hat. Unter Anleitung tüchtiger Fachmänner erhielten die Lehrer die nötige Fertigkeit im Erstellen von Papparbeiten, Schreinerarbeiten, Schnitzereien und Modellen, und man ging damit nicht über den Grad der Schwierigkeit hinaus, den später nicht auch die Schüler zu erreichen vermöchten.

Die Arbeiten zeigten ein systematisches Fortschreiten vom Einfachen zum Komplizirten, von der primitiven zur vervollkommenen Leistung. Im Cartonnage wurde mit Anfertigung von einfachen Männchen begonnen, Behälter, Schachteln aller Art folgten, und schließlich wurden recht hübsche Schreibkalender zu Stande gebracht. Recht mannigfaltige Gegenstände förderten die Schreiner-Arbeiten zu Tage; wir fanden nützliche Hausrathen, deren Anschaffung gleich einen Griff in's Gebiet der edlen Metalle zur Folge hat. Schemel, Servirbretter, Stiefelknecht, Kellen, Schaufeln u. s. w., Alles in einfacher, sauberer Ausführung. Schließlich wurden auch in der Holzschnidekunst recht hübsche Versuche gemacht. Die Kenntnisse im Modelliren werden Lehrern im Unterricht von hohem Werthe sein. Alle Arbeiten waren sauber und exakt in der Ausführung, die Auswahl und Darstellung der Gegenstände eine durchaus richtige; man gab sich nicht ab mit zeitraubenden Künsteleien, sondern man beschränkte sein Arbeitsfeld auf das zunächst Liegende, Praktische und leicht Erreichbare. Der Unterricht in der Handfertigkeit tritt mehr und mehr aus dem Stadium der Versuche heraus und wir zweifeln nicht daran, daß der Unterrichtskurs in Bern wesentlich zur Förderung auf diesem Gebiete beitragen wird.

Hufbeschlag der Pferde. Die Beschaffenheit der Hufe unserer Landespferde läßt außerordentlich zu wünschen übrig und es ist dieser Umstand durchweg Schuld, daß bei denselben bald erhebliche Entwertung und damit in Verbindung fürzere Gebrauchsfähigkeit eintritt. Die Hauptursache an diesem Nebelstand muß in dem Umstand gesucht werden, daß der Hufbeschlag in weitaus den meisten Fällen Händen anvertraut ist, welche diese Spezialität des Schmiedeberufes höchst ungenügend kennen. In unserem Pferdebestande liegt nun ein Werth von ungefähr 60 bis 70 Millionen Franken; bekannt ist auch, welche Bedeutung er im Kriegsfalle für unsere Armee, beziehungsweise für die Landesverteidigung hat. Es ist daher wohl angezeigt, daß ihm alle Aufmerksamkeit geschenkt und die Entwertung der Pferde infolge fehlerhaften Beschlags möglichst gemindert werde. Zu diesem Zwecke sollten unsere Hufschmiede in ihren Lehrjahren so ausgebildet werden, daß sie einem nicht normalen Huf einen Beschlag anzupassen im Stande sind, durch welchen ein vorhandenes Hufübel korrigirt und nicht noch verschlimmert wird. Zur Erreichung dieses Ziels müssen Lehrschmieden geschaffen, resp. vom Staate subventionirt werden, die, gehörig eingerichtet und mit geeignetem Lehrpersonal versehen, Schmiedelehrlinge einzig zur Erlernung der Spezialität des Hufbeschlags für einige Zeit unter nicht gar erschwerenden Bedingungen aufzunehmen, wodurch ein Stamm guter Meister in allen Landesgegenden gewonnen wird. Die Gewinnung solcher Lehrschmieden als Unterrichtsstätten sollte sich unschwer realisiren lassen, indem man die mit den Thierarzneischulen verbundenen Anstalten dieser Art wählt und unter schützenden Bestimmungen von Bundeswegen subventionirt.

Wie wir hören, hat daher das eidgenössische Landwirtschaftsdepartement an die Regierungen der Kantone Bern und Zürich, welche bekanntlich Thierarzneischulen besitzen, eine bezügliche Anfrage gerichtet. Falls sie auf den Vorschlag eintreten und ihre daherrigen Mittheilungen rechtzeitig beim Departement einlangen, wird dasselbe schon für 1887 einen bezüglichen Posten in das Budget aufzunehmen.

Ausstellungswesen.

An der internationalen Müllerei-Ausstellung in Augsburg (dieselbe übertraf weit alle vorhergehenden, sowohl

was Reichhaltigkeit der ausgestellten Maschinen, als auch Gediegenheit der Ausführungen anbelangt; es ist hier weder Nürnberg 1870, noch Berlin 1879, noch Paris und Antwerpen auszunehmen) hat die Maschinenwerkstätte St. Georgen eine große hydraulische Teigwarenpreß ausgestellt mit zwei drehbaren Teighäfen. Die große Presse, außerordentlich sauber und geschmackvoll gearbeitet, ist speziell zur Fabrikation langer Teigwaren bestimmt; während der eine Teighafen gefüllt wird, wird im andern gepreßt, so daß die Arbeit eine kontinuierliche genannt werden kann. Die Pressbodenplatten mit den eingesetzten Formen, sagt die „Augsburger Abendtg.“, sind mit einer Präzision und Eleganz ausgeführt, daß wegen derselben allein schon die Firma höchste Anerkennung verdient. Die Maschinenwerkstätte St. Georgen hat auch eine Universal-Entkeimungs- und Enthüllungsmaschine ausgestellt, welche ebenfalls große Anerkennung findet. — Es wurden 10 Diplome erster Klasse, 20 zweiter und 26 dritter Klasse ertheilt. Das zweite Diplom erster Klasse hat die Maschinenwerkstätte St. Georgen erhalten, was ihr Ansehen der großartigen Besichtigung der Ausstellung und der großen Konkurrenz der Maschinenfabriken aller Länder zu besonderer Ehre gereicht; die Firma G. Däverio in Zürich wurde ebenfalls in der ersten Klasse prämiert. In der zweiten Klasse der prämierten Aussteller finden wir noch folgende schweizerische Firmen: 4. Rieder u. Cie. in Winterthur; 5. Werkzeugmaschinenfabrik Dierlikon; 6. A. Millot u. Cie. in Zürich; 13. Escher, Wyss u. Cie. in Ravensburg.

Verschiedenes.

Englisches Arbeitsamt. Während seiner Mitgliedschaft im letzten Ministerium Gladstone hat J. A. Mundella ein neues staatliches Amt erichtet, von dem man sich eine erfolgreiche Wirksamkeit verspricht. Diese Amtsstelle hat die Aufgabe, bezüglich der gegenwärtigen und wahrscheinlichen künftigen Lage der gewerblichen und industriellen Bevölkerung Großbritanniens und Irlands — dieselbe zählt zur Zeit ungefähr dreizehn Millionen Arbeiter, welche in etwa 3000 verschiedenen Gewerben und Industrien beschäftigt sind — genaue, umfassende Erhebungen zu veranstalten und die Ergebnisse derselben in allgemein verständlicher und zugänglicher Form zu veröffentlichen. Die betreffenden Publikationen müssen u. A. enthalten Angaben: über die verschiedenen Berufs- und Beschäftigungsarten, die Zahl der Arbeiter, die Lohnverhältnisse derselben; über den Bestand der Gewerbe und Industrien und des in denselben angelegten Kapitals; über den Einfluß der verschiedenen Berufs- und Beschäftigungsarten auf die Gesundheit und das Befinden — die häuslichen, gesellschaftlichen und sittlichen Verhältnisse — der Arbeiter; über den Arbeitsmangel und die Arbeitsüberhäufung; über die gegenwärtige Lage des Handelsverkehrs und dessen vorausichtliche künftige Gestaltung; über die Erschließung neuer und die Verschließung bisheriger Absatzgebiete u. s. w.

Wie aus dem vorstehend in den Hauptpunkten wiedergegebenen Arbeitsprogramm hervorgeht, ist dem neuen englischen arbeitsstatistischen Amte eine weitumfassende, gewaltige Aufgabe gestellt.

Bekanntlich sind auch in Deutschland schon wiederholt Anregungen und Vorschläge zur Schaffung eines oder mehrerer Reichsämter mit ähnlichem Arbeitsprogramm gemacht worden, insbesondere im Hinblende auf die auf der Tagesordnung stehenden großen wirtschaftlich-sozialen Fragen: Unfall-, Kranken-, Altersversicherung u. s. w. und es ist eine Verwirrtheit wohl bald zu erwarten.

(N. 3. 3.)

Bildhauer-Kunstwerke in der Stadt St. Gallen. St. Gallen ist noch arm an Werken der Bildhauerkunst. Außer den vier Evangelisten des Bildhauers Dechslin von Schaffhausen an der Westseite der St. Lorenz Kirche, den Figurengruppen von Bildhauer Robert Dorer in Baden auf der Attika des Verwaltungsgebäudes der Versicherungs-Gesellschaften „Helvetia“ und dem, von einem hochherzigen Kunstmäzen der Sammlung des Kunstvereins geschenkten, naturalistischen Löwen von Urs Eggenschwyler von Solothurn, finden sich keine weiteren Schöpfungen des Meifels vor, welche auf den Namen „Kunstwerke“ An-